

Amts- und Anzeigeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Druckpreis vierteljährlich 3.70 einschließlich des „Amts- und Anzeigenblattes“ in der Geschäftsstelle, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten. — Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüngen, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüngen, Wildenthal usw.

Anzeigenpreis: die kleinpaltige Zeile 20 Wg. Im Reklameteil die Zeile 10 Wg. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 50 Wg. Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher. Eine Gewähr für die Aufnahme der Anzeigen am nächsten oder am vorgeschriebenen Tage sowie an bestimmter Stelle wird nicht gegeben, ebensowenig für die Richtigkeit der durch Fernsprecher ausgegebenen Anzeigen.

Halle: Adressen-Verzeichnis — Krieg oder sonstige Unruhen: — Änderungen bei der Zeitung, bei der Redaktion oder bei den Verlegern — bei der Redaktion oder bei den Verlegern — bei der Redaktion oder bei den Verlegern.

Verantwortl. Schriftleiter, Drucker und Verleger: **Emil Hanneböhn in Eibenstock.**

Verlagsnummer Nr. 110.

Nr 239.

Sonnabend, den 12. Oktober

1918.

- I. Diphtherie-Sera mit den Kontrollnummern:**
 1844 bis 1852 einschließlich, geschrieben: „Eintausendachtundvierundvierzig bis Eintausendachtundzweihundfünfundfünfzig einschließlich“, aus den Höchster Farbwerken, 351, geschrieben: „Dreihundertsechundfünfzig“, aus der Merck'schen Fabrik in Darmstadt.
 465 bis 472 einschließlich, geschrieben: „Bierhundertfünfundsechzig bis Bierhundertzweiundsiebzig einschließlich“, aus dem Serumlaboratorium Ruete-Enoch in Hamburg.
 258 und 259, geschrieben: „Zweihundertachtundfünfzig und Zweihundertneunundfünfzig“, aus der Fabrik vormals E. Schering in Berlin.
 27 bis 38 einschließlich, geschrieben: „Siebenundzwanzig bis Achtunddreißig einschließlich“, aus den Behringwerken in Marburg.
 169 bis 174 einschließlich, geschrieben: „Einhundertneunundsechzig bis Einhundertvierundfünfzig einschließlich“, aus dem Sächsischen Serumwerk in Dresden.
 sind, soweit sie nicht bereits früher wegen Abschwächung usw. eingezogen sind, vom **1. Oktober d. J. ab** wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer zur **Eingziehung** bestimmt worden.
- II. Tetanus-Sera mit den Kontrollnummern:**
 532 bis 616 einschließlich, geschrieben: „Fünfhundertzweiunddreißig bis Sechshundertsechzehn einschließlich“, aus den Höchster Farbwerken, ferner mit den Kon-

trollnummern 231 bis 272 einschließlich, geschrieben: „Zweihunderteinunddreißig bis Zweihundertzweiundfünfzig einschließlich“ sowie 274 bis 317 einschließlich, geschrieben: „Zweihundertvierundfünfzig bis Dreihundertfünfzig einschließlich“, aus den Behringwerken in Marburg, den Kontrollnummern 6 bis 9 einschließlich, geschrieben: „Sechs bis Neun einschließlich“, sowie
 11 bis 32 einschließlich, geschrieben: „Elf bis Zweiunddreißig einschließlich“ aus dem Sächsischen Serumwerk in Dresden und mit den Kontrollnummern 1 und 2, geschrieben: „Eins und Zwei“ aus dem Serumlaboratorium Ruete-Enoch in Hamburg
 sind wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer vom **1. Oktober 1918 ab zur Eingziehung** bestimmt worden.
 Dresden, am 9. Oktober 1918. 1070 IV M
4663
Ministerium des Innern.
Rückgabe der Brotmarkentafeln
 Sonnabend, den 12. d. Mts., vorm. in der städtischen Lebensmittelabteilung. Es wird dringend um Einhaltung der Zeit ersucht.
 Eibenstock, den 9. Oktober 1918. Der Stadtrat.

Vom Weltkrieg.

Ein wertvolles Eingeständnis, das zugleich die Wirksamkeit des U-Bootkrieges bestätigt, macht jetzt der Sachverständige der „Times“ über die gescheiterten englischen Versenkungsziffern. Es wird berichtet:

Berlin, 9. Oktober. Der Marinemitarbeiter der „Times“ vom 26. September äußert bei Besprechung des amtlichen englischen Monatsberichts über den Seefahrtsschiffverkehr starke Besorgnis wegen der nach englischer Angabe steigenden Verluste an Weltschiffraum und wegen der sinkenden englischen Schiffbauleistungen, die durch den wochenlangen Streik der Schiffbauer am Clyde noch mehr vermindert werden. Er schreibt u. a.: „Zu dem Verlust an Fracht befördernden Schiffen müssen noch die Versenkungen solcher Fahrzeuge hinzugerechnet werden, die aus der Handelsflotte für Marine- und Heereszwecke entnommen werden. Verluste, welche natürlich in diesen amtlichen englischen Übersichten nicht erscheinen.“ — Mit dem letzteren Eingeständnis wird die deutscherseits stets aufgestellte und englischerseits niemals widersprochene Behauptung bestätigt, daß sich der Unterschied zwischen den Versenkungsziffern des deutschen Admiralsstabes und der englischen Admiralität vornämlich aus dieser eigenartigen englischen Auslegung des Begriffs Handelschiffraum erklärt. Dem Admiralsstab zufolge ist der dem Feinde zur Verfügung stehende Handelschiffraum allein durch kriegsrische Maßnahmen der Mittelmächte seit Kriegsbeginn und bis Ende August um rund 19 220 000 Brt. verringert worden. Nach dem englischen Weißbuch („Times“, 22. März 1918) und den amtlichen Übersichten („Times“, 26. September 1918) haben England, seine Bundesgenossen und die Neutralen infolge feindlicher Tätigkeit und Seefahrten von Kriegsbeginn bis August 1918 im ganzen 14 585 635 Brt. an Handelschiffraum verloren, nicht mitgerechnet also die für Marine- und Heereszwecke verwendeten Schiffe, welche verloren gegangen sind.

Zur Lage an den österreichisch-ungarischen Fronten wird berichtet:

Wiener Fronten. Wien, 10. Oktober. Amtlich wird verlautbart:
Italienischer Kriegsschauplatz.
 Stellenweise lebhaftere italienische Erkundungstätigkeit.
Balkan-Kriegsschauplatz.
 Am Skumbi scheiterte der Übergang italienischer Reiterabteilungen. Nordwestlich und nördlich von Leskovac haben sich Kämpfe entwickelt. Hinter unseren Fronten sind serbische und montenegrinische Banden aufgetrieben.
Westlicher Kriegsschauplatz.
 Nördlich von Verdun, bei Beaumont schlagen unsere Jäger im Bereich mit rheinischen Regimentern schwere Anstürme stetig zurück.
 Der Chef des Generalstabes.

Umgebung der Deutsch-Konservativen.

Der Weitere Vorstand der Deutsch-Konservativen Partei hielt am Mittwoch im Herrenhause zu Berlin eine aus allen deutschen Bundesstaaten und allen preussischen Provinzen äußerst zahlreich besuchte Versammlung ab, die der Besprechung der politischen Lage gewidmet war.
 Es gelangte einstimmig die nachfolgende Entschliessung zur Annahme:
 „Deutsche Männer und Frauen!
 Das Vaterland ist in Gefahr. Mit unerhörter Wucht stürmt feindliche Uebermacht gegen unsere Mauer im Westen.
 Was unseren Vätern und uns heilig und teuer gewesen ist, steht auf dem Spiele: Preußen, der Staat Friedrichs des Großen, für den unsere Väter in den Befreiungskriegen geblutet haben, das Werk der Hohenzollern, das neue Deutschland Wilhelm I. und Bismarcks mit allen seinen Bundesstaaten.
 Das alles kann und darf nicht untergehen!
 Wenn der Präsident Wilson für den Eintritt in Friedensverhandlungen oder bei ihnen Bedingungen stellt, deren Annahme Deutschlands Ehre und Unverletzlichkeit, unser nationales Dasein und die wirtschaftliche Zukunft aller Volksteile vernichten würde, dann muß das deutsche Volk mit Einsatz seiner äußersten Kraft den Kampf fortsetzen, bis ein ehrenvoller Friede errungen sein wird.
 Diesem Ziele, diesem einen Gedanken alles unterordnen, ist unsere erste und dringende Pflicht. Deshalb wollen und müssen wir, dem Aufrufe unseres Kaisers folgend, unser Bestes einbringen, jeden Muskel, jeden Nerv anspannen und in alle Volksteile das Bewußtsein tragen, daß es jetzt um unser Höchstes geht.
 Von Anbeginn an ist unsere Partei für die starke Wehr des Vaterlandes eingetreten. Auch in diesem furchtbaren Kriege steht sie voll unerschütterlichen Vertrauens hinter unserem tapferen Heere, fest entschlossen, alles zu tun, was dessen Widerstandskraft stärken kann.
 Hierzu gehört, daß wir in der Heimat weiter jedes Opfer willig tragen, daß wir alles zurückstellen, was uns daheim menschlich oder wirtschaftlich trennen könnte.
 So schwer auch die Bedenken gegenüber der neuen Steuerung unserer innerpolitischen Zustände sein mögen, sie müssen zurücktreten, solange es gilt, daß das deutsche Volk wie ein Mann im entscheidenden Kampfe zusammensteht.
 Nichts anderes gibt es jetzt, als den Kopf oben behalten, nicht kleinmütig werden, nicht zweifeln an unserer gewaltigen deutschen Kraft. Jetzt heißt es, dem Helfer im Himmel vertrauen, der unser Volk auch in diesem Kriege bisher sichtbarlich beschützt hat, und der, wie wir zurecht hoffen, nicht zulassen wird, daß die unendlichen Opfer für die Wahrung unseres Daseins und unserer nationalen Ehre umsonst gebracht worden seien.“

Zur diese unsere heiligen Güter wollen wir weiterkämpfen, wenn es sein muß, bis zum letzten Mann.
 Gott schütze Deutschland!

Tagesgeschichte.

Deutschland.
 — Lubendorff in Berlin. Der Erste Generalquartiermeister General Lubendorff trat am Mittwoch aus dem Großen Hauptquartier zu Besprechungen in Berlin ein.
 — Berliner Beratungen auf die Antwort an Wilson. Aus Berlin, 10. Oktober, wird berichtet: Obwohl bereits gestern mit der Beratung der Antwort an Wilson begonnen wurde, wird es kaum vor morgen möglich sein, sie zu formulieren. Der authentische Text der Biltz'schen Note hat gestern abend bei den Beratungen der Regierung noch nicht vorgelegen. Er ist erst später eingetroffen. Er deckt sich übrigens mit dem schon vorher aus Holland übermittelten Text. Die eigentlichen Beratungen über die Formulierung der Antwort an Wilson haben heute vormittag begonnen und werden vermutlich 2 Tage in Anspruch nehmen. Der Reichstag wird voraussichtlich erst nächste Woche eine Vollziehung abhalten.
 — Errichtung eines Reichsarbeitsamtes. Der Reichsanzeiger enthält einen Erlaß über die Errichtung eines Reichsarbeitsamtes.
 — Zu den Vorgängen in Bulgarien wird aus Berlin, 10. Oktober, gemeldet: Nach einer aus Bulgarien hier eingelaufenen Depesche verläßt heute, Donnerstag abend, der letzte deutsche Soldat Sofia. Ein französisches Regiment wird in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag in Sofia erwartet. Die Verbindung mit Berlin wird, wenn überhaupt, nur unter französischer Kontrolle möglich sein. Auch die deutsche Gesandtschaft wird wahrscheinlich heute Abend bereits über Bukarest Sofia verlassen, weil der Weg über Risch nicht mehr frei sein dürfte. Auch das Verbleiben eines deutschen Geheimschreibers in Sofia dürfte sich als unzulässig herausstellen, und es soll nur ein Beamter des Archives in Sofia verbleiben. Den Bulgaren, die Deutschland verlassen, werden keinerlei Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden. Unser Gesandter, Graf Oberndorff, ist ermächtigt worden, die Wahrung der deutschen Interessen der holländischen Gesandtschaft zu übertragen.
 — Unterbrechung der Salzburger Verhandlungen. Zu den Salzburger Verhandlungen erzählt das „Berl. Tagbl.“ von unterrichteter Seite: Die Besprechungen zwischen den deutschen und den österreichisch-ungarischen Delegierten waren schon zu einem ziemlichen Abschluß gelangt, als auf den Wunsch der Parteien die Verhandlungen unterbrochen wurden. Diese Unterbrechung soll aber nur einen vorläufigen Abschluß, nicht den Abbruch der Verhandlungen bedeuten. Die deutschen Delegierten werden in den nächsten Tagen nach Berlin zurückkehren, die österreichisch-ungarischen in ihre Heimat. Es ist aber nicht unwahrscheinlich, daß nach der staatsrechtlichen Umbildung Oesterreich-UN-

Berlin, 11. Oktober. Die nächste Sitzung des Reichstages findet Mittwoch, den 16. Oktober, nachmittags 1 Uhr statt.

Berlin, 11. Oktober. Wie das „Berl. Tagbl.“ hört, ist die Note, mit welcher die deutsche Regierung die Rückfrage des Präsidenten Wilson zu beantworten gedenkt, im wesentlichen fertig gestellt, wobei natürlich die Möglichkeit von Veränderungen bis zum Augenblick der Absendung bestehen bleibt. Die Absendung kann erst erfolgen, wenn der offizielle Text der Wilsonschen Fragen vorliegt, das war bis gestern Abend noch nicht der Fall.

Berlin, 11. Oktober. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: Allgemein ist man der Ansicht, daß die Antwort der deutschen Regierung nicht lange auf sich warten lassen wird, wie ja auch Wilson der Wichtigkeit der Sache entsprechend, rasch geantwortet hat. Das sogenannte Kriegskabinet der neuen Regierung, bestehend aus dem Reichskanzler, dem Vizekanzler und den Staatssekretären ohne Portfeuille, hat schon auf Grund des zuerst vorliegenden noch nicht authentischen Textes der Wilsonschen Note die sich für die deutsche Politik ergebende Lage durchsprachen und ist wohl auch bereits bei Verhandlungen mit der Obersten Wehrleitung zu einer prinzipiellen Einigung über die Antwort gekommen. Die endgültige Fassung derselben müßte allerdings bis zur Prüfung des genauen Wortlauts der Wilsonschen Note vertagt werden. Wir glauben, daß der authentische Text gestern in den Abendstunden der deutschen Regierung übermittelt wurde, so daß die letzte Redaktion der Antwort nicht mehr lange auf sich warten lassen dürfte.

Berlin, 11. Oktober. Wie die „Post Ztg.“ bestimmt hört, ist der österreichische Ministerpräsident Dr. von Hussarek zur Disposition gestellt. Als sein Nachfolger ist vom Kaiser Hofrat Dr. Lammasch in sichere Aussicht genommen, wenn nicht schon in dem Augenblick, in dem diese Zeilen erscheinen, seine Ernennung vollzogen ist.

Wien, 11. Oktober. Hussarek hat gestern die Parteiführer ersucht, sie mögen sich in den nächsten Tagen in Wien aufhalten, da Berufungen zum Kaiser zu erwarten seien. Der Ministerpräsident hat ferner mit einer Reihe von Parteiführern im Laufe des Vormittags konferiert. Die angekündigte Neuorientierung soll in Österreich schon jetzt vorbereitet werden. Es wurde in letzter Zeit wiederholt darauf hingewiesen, daß Lammasch an die Spitze des sogenannten Friedenskabinetts treten soll. Von führender deutscher Seite wird dazu bemerkt, daß ein Kabinet Lammasch bei den großen Parteien großen Widerstand begegnen würde, weil seine Ansichten über die autokratische Politik der Monarchie sich mit den Anschauungen der deutschen Parteien nicht in Einklang bringen lassen.

Zürich, 11. Oktober. „Gavas“ verbreitete kürzlich einige Stellen aus einem eingegangenen Briefe des Prinzen Max von Baden an den Prinzen Alexander zu Hohenlohe, die in mehrfacher Hinsicht im Widerspruch mit der Kanzlerrede stehen. Prinz Alexander erklärt jetzt, daß es sich nur um eine Täuschung oder Diebstahl handeln könne. Das ganze schien nur ein Manöver der Kriegstreiber zu sein, die die Friedensaktion des Prinzen Max von Baden stören und sein Ansehen

und sein Wert sowohl in Deutschland als auch im Auslande untergraben wollen.

Genf, 11. Oktober. Clemenceau hat in den Wandelgängen der Kammer erklärt, daß die Alliierten beschloßen hätten, bezüglich der Antwort an Deutschland die Initiative Wilson zu überlassen. Die französische Presse unterstreicht daher besonders den Umstand, daß die Antwort Wilson trotzdem ganz im Sinne der Alliierten ausgefallen sei. Die Fragen Wilsons werden darum als sehr wichtig betrachtet, weil sie zur Präzisierung der Bedingungen führen müssen.

Amsterdam, 11. Oktober. Das „Hambledblad“ meldet aus Paris: Die Antwort des Präsidenten Wilson wird in der ganzen Pariser Presse und bei der Pariser Bevölkerung als eine äußerst gewaltige Tat begrüßt, die von einem diplomatischen Genie Zeugnis ablegt. Überall hört man Neuerungen der Bewunderung für Wilson. Jeder ist in der gleichen Weise befriedigt. Der Vorsitzende der Parlamentskommission für auswärtige Angelegenheiten, Francklin Bouillon, erklärte bei einem Festmahl zu Ehren der ausländischen Presse, daß Wilson eine für die deutschen Nachbarn vermittelnde Antwort gegeben habe, die nun zugeworfen werden nach Frieden schmachenden Volk zu bekennen, daß ihre pazifistischen Manöver vergeblich waren.

Wettervorhersage für den 12. Oktober 1918.
Meist trüb, keine wesentliche Temperaturänderung, Niederschläge.

Nach kurzem Krankenlager schied heute 9 Uhr vormittags im 75. Lebensjahre aus einem arbeitsreichen Leben unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Onkel und Schwager

Herr Christian Wilhelm Friedrich.

In tiefstem Schmerze

Rudolf Friedrich, z. Zt. im Heere,

Clara Rudolph geb. Friedrich,

Wilhelm Friedrich,

Max Friedrich, z. Zt. im Felde,

Pastor **Paul Rudolph**,

Hans Hoehl,

Anna Friedrich geb. Stucke,

Alma Friedrich geb. Bodo

und 6 Enkelkinder.

Eibenstock, Herford, Chemnitz und
im Felde,
den 11. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet Montag, den 14. ds. Mts., nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Heber Chiffre-Anzeigen

herrscht noch vielfach Unklarheit. Vor allem sind die Eingaben auf Chiffre-Anzeigen verschlossen mit genauer Bezeichnung des Buchstabens und der Nummer an unsere Geschäftsstelle zu richten. Wer eine Chiffre-Anzeige aufgibt, will mit seinem Namen nicht in die Öffentlichkeit treten; er beauftragt deshalb unsere Geschäftsstelle, die Briefe, welche unter der betreffenden Chiffre eingehen, ihm zuzufenden. Dieses geschieht denn auch von unserer Geschäftsstelle, den Namen des Auftraggebers darf sie nicht mitteilen. Weiter hat unsere Geschäftsstelle mit den Chiffre-Anzeigen nichts zu tun. Originalzeugnisse füge man den Offerten niemals bei, sondern nur Abschriften der Zeugnisse. Auch ist es gänzlich unstatthaft, sich Antwort unter einer selbst gewählten Chiffre an unsere Geschäftsstelle kommen zu lassen.

Die Geschäftsstelle des Amtsblattes.

Ausfuhrgutzzettel

sind zu haben in der Buchdruckerei von **Emil Gannebohn**.

Todes-Anzeige.

Hierdurch lassen wir allen Verwandten und Bekannten die erschütternde, überaus schmerzliche Nachricht zu teil werden, daß unsere innig geliebte, herzengute Tochter, Schwester, Enkelin und Cousine

Olga Martha Baumann

nach kurzem schweren Leiden am 6. Oktober 1918 an Lungenentzündung im jugendlichen Alter von 19½ Jahren sanft entschlafen ist.

In unsagbarem Leid und Schmerz

die tieftrauernden Hinterbliebenen

Familie Ernst Baumann.

Eibenstock, Schönheide, Bernsdgrün u. im Felde.

Die Beerdigung fand bereits am 9. Oktober nachmittags 3 Uhr in Wittenberg statt.

Achtung!

Kaufe Montag, den 14. Oktober, von mittag 1 bis nachmittags 5 Uhr und Dienstag, den 15. Oktober, von früh 9 bis nachmittags 5 Uhr mehrere hundert Zentner frisch abgetriebene

Ebereschen-, genannt Vogelbeeren,

auf dem Güterbahnhof Döbau ein. à Pfund 10 Pfennige.

Jeder sammle und bringe!

Achtungsvoll

Georg Heinig, Bschopau.

Druck und Verlag von Emil Gannebohn in Eibenstock.

Kräftige Arbeiterinnen werden sofort eingestellt.

Chemische Fabrik Lohmen, Sa.

Handstickmaschinen-Verkauf.

9 Stück 3fach

3 Stück 3fach

5 Stück 2fach

5 Hädelmaschinen in gutem Zustand, sofort unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Käufer kann dauernd Lohnarbeit bekommen und kann der Kaufpreis nach und nach abgerechnet werden, also sehr günstig, es gebrauchen jetzt nur leere Stidmaschinen-Räume zu sein, da die Fabriken bis 1. November und 31. Dezember 1918 geräumt sein müssen.

Heinr. Ed. Müller,
Marktneufkirchen.

Ein Feld

wird zu pachten gesucht. Angebote unter H. 1918 an die Geschäftsstelle des Bl. erbeten.

Jünglings- und Jungfrauenverein

Verfammlungen.

Dienstag Abend wurde in der

„Union“ ein schwarzergeringelter

Regenschirm verkauft.

Der Umtausch kann b. Flora Jugelt,

Marktsfeldersteig 2, bewirkt werden.

Schöne sonnige

Halb-Etage

per 1. Januar 1919 zu vermieten bei

Bäckermstr. Erich Pfändel.

Verlustliste Nr. 548

der Königl. Sächs. Armee

ist eingegangen und kann in der

Geschäftsstelle des Bl. eingesehen

werden.

1. Weib
2. Rottf
3. Weib
4. Grün
5. Rote
längl
ne R
6. Weib
ne R
7. Weib
ne R
8. R. r
9. Rote
Beete
10. Weib
11. Weib
12. Rmie
Frau
13. Gerb
Stap
rübe
teich
teich
14.
15. zig-Stat
16. 3
17. Stadt,
18. henhain
19. berg, S
20. D
21. D
22. Groß-
23. I und I
24. M
25. gältigen
26. Gebrauch
27. B
28. vom 29
29. B
30. Ratich
31. Cambr
32. Das sin
33. trüden
34. sünige
35. einmal
36. Artiller
37. ger gre
38. Der We
39. sich zun
40. biefer b
41. sieht m
42. anoerer
43. gen ihm
44. Grenze
45. gen Hau
46. ten: de
47. tes Fra
48. ole Erb
49. richte v
50. in richt
51. ländci
52. wehr-
53. ste erke
54. tuch in